

Was ist eigentlich das Leben?¹

Predigt am 9.10.2022

Gottesdienst mit Ambulanten Hospizdienst im Landkreis Wittmund

An einem schönen Sommertag um die Mittagszeit war große Stille am Waldrand. Die Vögel hatten ihre Köpfe unter die Flügel gesteckt und alles ruhte. Da streckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: „*Was ist eigentlich das Leben?*“ Alle waren betroffen über diese schwierige Frage.

Was ist eigentlich das Leben? Eine vielleicht überraschende Frage in einem Gottesdienst, der vom Ambulanten Hospizdienst mitgestaltet wird. Der Hospizdienst hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen, die ihren Tod auf Augen haben, auf der letzten Etappe ihres Lebens zu begleiten. Bei Hospiz denken viele Menschen deshalb vor allem an Tod und Sterben – Gedanken, die wir im Alltag lieber ganz weit von uns wegschieben. Doch, so haben mir die Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes bei der Vorbereitung gesagt: In ihren Begleitungen steht nicht das Sterben, sondern das Leben im Mittelpunkt. Die Begleitung ist nicht nur Vorbereitung auf das Sterben, sondern vor allem bewusste Gestaltung des Lebens. Oft leben die begleiteten Menschen durch die Begleitung noch einmal richtig auf.

Was ist eigentlich das Leben? Antworten auf diese Frage, die Menschen auf der letzten Etappe ihres Lebens finden, haben oft eine besondere Kraft und Tiefe. Deshalb hören wir jetzt einen kurzen Erfahrungsbericht aus der Arbeit des Hospizdienstes:

Bericht von Annegret Best oder Elke Rösing

An einem schönen Sommertag um die Mittagszeit war große Stille am Waldrand. Die Vögel hatten ihre Köpfe unter die Flügel gesteckt und alles ruhte. Da streckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: „*Was ist eigentlich das Leben?*“ Alle waren betroffen über diese schwierige Frage.

Die Heckenrose entfaltete gerade eine Knospe und schob behutsam ein Blatt ums andere heraus. Sie sprach: „*Das Leben ist eine Entwicklung.*“ Weniger tief veranlagt war der Schmetterling. Er flog von einer Blume zur anderen, naschte da und dort und sagte: „*Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.*“ Drunten im Gras mühte sich eine Ameise mit einem Strohalm zehnmal länger als sie selbst und sagte: „*Das Leben ist nichts als Arbeit und Mühsal.*“ Geschäftig kam eine Biene von einer honighaltigen Blume auf der Wiese zurück und meinte dazu: „*Nein, das Leben ist ein Wechsel aus Arbeit und Vergnügen.*“ Wo so weise Reden geführt wurden, streckte auch der Maulwurf seinen Kopf aus der Erde und brummte. „*Das Leben? Es ist ein Kampf im Dunkeln.*“

Nun hätte es fast Streit gegeben, wenn nicht ein feiner Regen eingesetzt hätte, der sagte: „*Das Leben besteht aus Tränen, nichts als Tränen.*“ Dann zog er weiter zum Meer. Dort brandeten die Wogen, warfen sich mit aller Gewalt gegen die Felsen und stöhnten: „*Das Leben ist wie ein vergebliches Ringen nach Freiheit.*“ Hoch oben zog majestätisch der Adler seine Kreise. Er frohlockte: „*Das Leben ist ein Streben nach oben.*“ Nicht weit vom Ufer entfernt stand eine Weide. Sie hatte der Sturm schon zur Seite gebogen. Sie sagte: „*Das Leben ist ein Sich-Neigen unter eine höhere Macht.*“

¹ Quelle: Axel Kühner, Voller Zuversicht und Gelassenheit, 365 Andachten, Verlag am Birnbach 2011, S. 218f.

Was ist eigentlich das Leben? Wir hören einen weiteren Erfahrungsbericht:

Bericht von Annegret Best oder Elke Rösing

Nicht weit vom Ufer entfernt stand eine Weide. Sie hatte der Sturm schon zur Seite gebogen. Sie sagte: „*Das Leben ist ein Sich-Neigen unter eine höhere Macht.*“

Dann kam die Nacht. Mit lautlosen Flügeln glitt der Uhu über die Wiese dem Wald zu und krächzte: „Das Leben heißt: die Gelegenheit nutzen, wenn andere schlafen.“ Und schließlich wurde es still in Wald und Wiese. Nach einer Weile kam ein junger Mann des Wegs. Er setzte sich müde ins Gras, streckte dann alle Viere von sich und meinte, erschöpft vom vielen Tanzen und Trinken: „Das Leben ist das ständige Suchen nach Glück und eine lange Kette von Enttäuschungen.“

Auf einmal stand die Morgenröte in ihrer vollen Pracht auf und sprach: „Wie ich, die Morgenröte, der Beginn eines neuen Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit.“

Bei aller Freude und aller Mühsal, bei allem Kampf und allem Dunkel, bei aller Lust und allen Tränen ist unser Leben auf die Ewigkeit hin angelegt. Leben ist Anbruch und Aufbruch, Leben ist auf Kommendes aus, ein echtes Abenteuer.

Ich wurde einmal bei einer Fortbildung gefragt: „*Was war das bisher schönste Erlebnis in ihrem Leben?*“ Spontan habe ich geantwortet: „*Das kommt erst noch!*“ Je länger ich über diese Antwort nachdenke, desto besser gefällt sie mir. Ich wünsche mir, dass ich das noch so sagen kann, wenn ich siebzig oder achtzig Jahre alt bin, selbst dann noch, wenn ich meinen Tod unmittelbar vor Augen habe: „*Das Beste kommt erst noch!*“ – Das ist kein frommes Wunschdenken, sondern im Vertrauen auf Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist und der nach drei Tagen von Gott von den Toten auferweckt wurde, eine begründete Hoffnung. Im Glauben an ihn können wir sagen: Unser Leben ist auf die Ewigkeit hin angelegt. Leben ist Anbruch und Aufbruch. Oder: „***Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.***“ (Hebräer 13,14) Amen.